

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastoris zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1769

VD18 1304673X

Am 27. Sonntage nach Trinit. 1769. Evang. Matth. 25, 1 - 13.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195065

Am 27. Sonntage nach Trinit. 1769.

Evangel. Matth. 25, 1-13.

Eingang: 1 Joh. 2, 28.

1. Es ist nicht nur möglich, daß wahre Christen verlieren, was sie erarbeitet haben, sondern es werden auch wirklich viele Menschen in der letzten Zukunft Jesu zum Gericht vor ihm zu schanden werden, die sich solches selbst nicht vorstellen. Viele, welche die Salbung von Jesu empfangen haben, behalten sie nicht. Sie betrüben und erbittern den heiligen Geist. Sie vertreiben ihn aus ihrem Herzen, und damit ist die Gemeinschaft mit Christo aufgehoben. Behalten sie denn gleichwol noch einen guten Schein vor der Welt: ja, haben sie selbst noch die beste Meinung von sich: so wird es ihnen hernach desto schrecklicher seyn, wenn sie in der letzten Offenbarung Jesu vor ihm mit Schande bestehen müssen.
2. Was ist also wahren Christen wol nöthiger, als die Ermunterung: Kindlein, bleibet bey ihm ic. Was ist wol wichtiger, als eine Freudigkeit haben am Tage des Gerichts, und die Verheißung zu erlangen, die er verheissen hat, das ewige Leben? v. 25. Hiezu haben wir uns um so vielmehr zu erwecken, da des HErrn Tag nicht nur immer näher kömt, sondern auch unvermuthet einbrechen, und selbst die Christen in einem sehr verschiednen Zustand antreffen wird, 2 Petr. 3, 14.

Vortrag: Der verschiedene Zustand der Christen bey der Erscheinung Jesu am Ende der Welt.

I. Worin derselbe bestehen wird.

Da wir in unserm Evangelio ein fruchtbares Gleichniß von dem Verhalten der Christen in Absicht auf die letzte Zukunft Jesu zum Gericht, und von den darauf gegründeten verschiedenen Schicksalen derselben antreffen: so wollen wir theils das Gleichniß selbst theils die Bedeutung desselben betrachten.

1. Bey dem Gleichniß bemerken wir zweyerley:

- a. Es war bey den Morgenländern der Gebrauch, daß ein Bräutigam um Abendszeit die Braut in einem feyerlichen

Jüngken.

§ § §

lichen



lichen und prächtigen Aufzuge aus ihrem Hause in seine Wohnung abholte. Wie nun dem Bräutigam einige Jünglinge zu seiner Begleitung und Aufwartung gegeben wurden: Richt. 14, 11. Joh. 3, 29. so hatte auch die Braut einige Jungfrauen zu ihrem Gefolge, Ps. 45, 15. Die Geschäfte solcher Jungfrauen bestanden nicht nur darin, daß sie die Braut bedienten, sondern auch, daß sie dem Bräutigam mit brennenden Lampen entgegen giengen, ihn zur Braut fuhreten, und sie beyde in das Hochzeithaus begleiteten, L. v. 1.

b. Es war aber bey diesen zehn Jungfrauen ein zwiefacher Unterschied:

a. in Ansehung ihrer Gemüthsbeschaffenheit und ihres Verhaltens, L. v. 2. Mit Recht heißen fünf Jungfrauen thöricht, weil sie nur fürs Gegenwärtige sorgten, aber nicht fürs Zukünftige, wie die klugen Jungfrauen es machten, L. v. 3. 4. Thöricht waren sie, weil sie nicht nur schläfrig wurden, sondern auch entschliefen, L. v. 5. thöricht, weil sie, bey der Ankunft des Bräutigams zu Mitternacht, Del von den klugen Jungfrauen, aber vergebens, forderten, und endlich zu spät hingiengen, Del zu kaufen, L. v. 6-10. Diejenigen also, welche anders gesinnet waren, und vorsichtiger handelten, verdienen deswegen den Namen der klugen Jungfrauen.

b. in Ansehung der Folgen. Der Bräutigam kam, die klugen Jungfrauen holten ihn ein, begleiteten ihn und die Braut zum Hochzeitthause hin, und kamen zum Genuß der Hochzeitfreude, L. v. 10. Die Thörichten aber kamen zu spät, da die Thür verschlossen war. Sie baten zwar, daß sie möchten eingelassen werden; allein sie waren und blieben, aus ihrer eignen Schuld, ausgeschlossen, L. v. 10-12.

2. Die Bedeutung dieses Gleichnisses ist folgendes;

a. Das Himmelreich ist die Kirche Christi auf Erden, deren Beschaffenheit beschrieben wird, wie sie bey der Zukunft Jesu zum Gericht seyn werde. Es wird derselben eben so ergehen, als es bey der Ankunft eines Bräutigams denen Jungfrauen begegnen würde, die theils klug, theils thöricht wären. Der Bräutigam in dem Gnadenreiche ist der Herr Jesus selbst, und die ganze unsichtbare christliche Kirche ist seine Braut, Hof.

Hos. 2, 19. 20. 2 Cor. II, 2. Die Heimführung dieser Braut Jesu in den Himmel zur Hochzeit des Lammes wird am jüngsten Tage geschehen, Offenb. 19, 7. 8. Einzelne Glieder der christlichen Kirche heißen Jungfrauen, weil sie von allem Bösen und Sündendienst, der sonst in der heiligen Schrift die geistliche Hurerey genennet wird, loß und frey sind. Sie sind in der heiligen Taufe von allen Sünden gewaschen, Eph. 5, 25. 27. Sie bekennen Christum und seine Lehre, zeigen viel Gutes, und sind vor der Welt um ihrer Werke willen gerecht, Jac. 2, 24. Die brennenden Lampen der Christen sind Glaube und Heiligung, welche durchs Wort Gottes gewirket und gleichsam angezündet werden, Ps. 119, 105. Matth. 5, 16. Und wer siehet nicht, daß durch das Del in den Lampen der heilige Geist mit seinen Gnadenwirkungen angezeigt wird? Ps. 45, 8. Hieraus folget denn, daß der Heiland weder von denen redet, die ausser der sichtbaren christlichen Kirche leben, noch von Nuchlosen und Spöttern in derselben, 2 Petr. 3, 3. 4. sondern von solchen, die wirklich die Kraft des Wortes Gottes und seines Geistes an ihrer Seele erfahren haben, die den Schein eines gottseligen Wesens zeigen, und selbst glauben, daß sie bey der Erscheinung Jesu mit in seine Herrlichkeit eingehen werden, L. v. 1.

b. Der Zustand solcher Christen wird gleichwol am jüngsten Tage sehr verschieden seyn.

a. Es werden viele thöricht erfunden werden, L. v. 2.

Sie suchen und nehmen nur so viel Gnade des heiligen Geistes an, als sie zur Anzündung des Glaubens nöthig haben. Hierauf werden sie sicher. Sie denken, es ist Friede, es hat keine Gefahr, der Bräutigam komt noch lange nicht, Jer. 6, 14. Matth. 24, 48. Sie werden nicht nur schläfrig, sondern entschlafen gar. Sie behalten zwar in der Welt einen guten Schein, aber von der Kraft des heiligen Geistes empfinden sie nichts mehr, weil sie ihn nicht immer im Herzen haben. Das rechtschaffene Wesen in Christo Jesu ist verloren, 2 Tim. 3, 5. Komt es nun mit ihnen unvermuthet zum Sterben: so wacher das Gewissen auf. Alsdenn suchen sie die Gnade des heiligen Geistes. Sie wollen kaufen, wo nichts mehr zu haben ist. Sie nehmen zu andern wahren Christen ihre Zuflucht, und



erlangen nichts, Hab. 2, 4. O grosse Thorheit, zu spät für seine Seligkeit zu sorgen! Wahre Christen, die Flug sind, handeln im Leben anders, darum haben sie auch Freude am Tage der Zukunft Jesu. Sie behalten den heiligen Geist zum Führer und Tröster, Röm. 8, 14. Eph. 4, 30. Schwache Menschen sind sie zwar, denn sie werden schläfrig; aber für den geistlichen Todesschlaf bewahren sie sich durch die Erinnerung des heiligen Geistes und den Gebrauch der Gnadenmittel, 2 Cor. 1, 21. 22. Ebr. 12, 12. Nun mag der Bräutigam gleich unvermuthet oder zur Mitternachts kommen: sie sind geschmückt, Offenb. 19, 8. ihr Glaubenslicht brennet, sie haben den Geist Christi und gehen ihm mit Freuden entgegen, Es. 35, 3. 4. Offenb. 22, 17. 20.

- b. Die sehr verschiedenen Folgen der Klugheit und Thorheit sind, in Ansehung wahrer Christen: sie gelangen mit zur Hochzeit des Lammes, gehen in das ewige Leben ein, und genießen die erworrene Seligkeit ewig, Offenb. 19, 9. in Ansehung der heuchlerischen und nachlässigen Christen: sie haben zu spät gesorget, daher wird ihnen die Gnadenthür verschlossen, ihre letzte Bemühungen sind vergebens, ihr Rufen umsonst, sie bleiben ewig von Jesu und der Seligkeit geschieden, Matth. 7, 22. 23. Es. 65, 13. 14.

II. Wie wir diese Betrachtung anzuwenden haben.

Der Heiland zeigt uns die rechte Anwendung, L. v. 13.

1. Die Ermahnung selbst: darum wachet, gehet theils die unbefehrten und sichern Sünder an, die noch im Todesschlaf liegen, und Fleischliche sind, die keinen Geist haben, Jud. v. 4. Eph. 5, 14. theils die Heuchler, die den Namen haben, daß sie leben, aber todt sind, Offenb. 3, 1. 20. theils die gläubigen Kinder Gottes, 1 Cor. 16, 13. 1 Mos. 41, 35. 36. Luc. 12, 35. 37.
2. Der Bewegungsgrund ist: denn ihr wisset weder ic. Dis gehet nicht nur auf die letzte Stunde, da Jesus am jüngsten Tage kommen wird, sondern auch hauptsächlich auf die Todesstunde, Sprüchw. 27, 1. Luc. 13, 24 u. f.

Lieder:

- | | |
|----------------|-------------------------------------|
| vor der Pred. | Nam. 932. Ermuntert euch, ihr ic. |
| - | - 933. Es ist noch eine Ruh ic. |
| nach der Pred. | - 922. Wachet auf! ruft uns die ic. |
| bey der Comm. | - 917. Erwach, o Seele, wach ic. |